

## Aspekte zur Umsetzung von Handlungspädagogik auf landwirtschaftlichen Betrieben mit Nutztieren

Dorprigter, L.<sup>1</sup>, Ivemeyer, S.<sup>2</sup> & van Elsen, T.<sup>3</sup>

*Keywords: Handlungspädagogik, Soziale Landwirtschaft, Lernort Bauernhof*

*Abstract: The aim of this study is to develop central aspects of a concept of the "Basic Pedagogy of Doing" (Guttenhöfer 2011). Within this concept children learn in a farm environment and are accompanied by practitioners acting as farmers and educators. The experience of adults doing meaningful handwork and the environment of such farms should be transparent and understandable for the children and contain as few intransparent automatized processes as possible. The experience of three experts was collected in order to find out crucial aspects for the implementation of such concepts on farms focussed on the integration of animal husbandry.*

### Einleitung und Zielsetzung

In der „Handlungspädagogik“ lernen Kinder in einem Umfeld, bevorzugt landwirtschaftlichen Betrieben, in dem Erwachsene als Vorbilder handwerklichen Tätigkeiten als Erwerbsarbeit nachgehen (Schulze 2014). Diese sichert die Existenz der Erwachsenen unabhängig von einem Bildungs- oder Betreuungsauftrag. Für die Umsetzung handlungspädagogischer Projekte sollten handwerkliche Tätigkeiten auf dem bäuerlichen Betrieb wenig mechanisiert und automatisiert sein. Damit bietet das Lernumfeld die Möglichkeit, viele Phänomene der Natur in einer gut nachvollziehbaren, sinnstiftenden und tätigkeitsanregenden Atmosphäre zu erleben (Guttenhöfer 2014). Handlungspädagogik ist ein neuer pädagogischer Ansatz mit anthroposophischem Hintergrund, der sich noch in der Erprobungsphase befindet und in ersten pädagogischen Konzepten und Einrichtungen umgesetzt wird. Eine Herausforderung ist die Kombination der handwerklichen Arbeit von Erwachsenen und der Bildung von Kindern: In der Landwirtschaft stehen die Erzeugung von Lebensmitteln und die Arbeitsorganisation im Vordergrund, wohingegen aus pädagogischer Sicht Persönlichkeitsentwicklung der Kinder das Ziel des Lernens im Betrieb ist. Wie lässt sich bei handlungspädagogischen Konzepten eine angemessene Form der individuellen Umsetzung auf dem Hof mit Schwerpunkt Nutztierhaltung realisieren? Auf Grundlage einer Befragung von Expertinnen, die langjährig Handlungspädagogik auf Höfen umsetzen, werden konkrete Handlungsempfehlungen für Initiatoren dieses Ansatzes auf Bauernhöfen in einem Fragenkatalogs abgeleitet.

---

<sup>1</sup> Doornbeckeweg 38, 48161 Münster (Westf.), Deutschland, [Lena.Dorprigter@web.de](mailto:Lena.Dorprigter@web.de)

<sup>2</sup> Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland

<sup>3</sup> PETRARCA E.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, [Thomas.vanElsen@petrarca.info](mailto:Thomas.vanElsen@petrarca.info), [www.soziale-landwirtschaft.de](http://www.soziale-landwirtschaft.de)

## Methoden

Mit leitfadengestützten Interviews wurde das Erfahrungswissen von drei Expertinnen erschlossen. Diese verfügten über gut reflektierte Erfahrungen als Handlungspädagogen (Bäuerinnen und Pädagoginnen) in der Tagespflege, Kinder- und Jugendhilfe und Schulkooperationen auf Bauernhöfen. Die Kernfragen des Interviews beziehen sich auf die notwendigen handwerklichen/ landwirtschaftlichen/ pädagogischen Fähigkeiten der Handlungspädagogen, die Art der Integration der Kinder in die landwirtschaftlichen Betriebsabläufe, die Strukturierung des Lehrens und Lernens auf dem Hof und auf die Gestaltung des Beziehungsaufbaues zwischen Kind und Tier. Bei der Inhaltsanalyse angelehnt an Mayring (2015) wurde das transkribierte Interviewmaterial zunächst nach Kategorien sortiert. Das Kategoriensystem wurde durch deduktive und induktive Kategorienbildung erstellt; die Kategorien wurden definiert, mit Kodierregeln versehen, teilweise in Unterkategorien gegliedert und mit Ankerbeispielen versehen. Auf dieser Basis wurden relevante Fragen für die Entwicklung handlungspädagogischer Konzepte festgehalten (s. Tab. 1).

## Ergebnisse der Expertinnenbefragung

**Grundsätzliche Gesichtspunkte zur Umsetzung von Handlungspädagogik:** Die Kinder sollten in die alltäglichen Arbeiten des Hofes einbezogen werden und die Möglichkeit erhalten, mit Materialien und in der Natur Erlebnisse und Erfahrungen zu sammeln. Der Zeitpunkt der Aufnahme von praktischen Tätigkeiten hängt entscheidend ab von der Entwicklungsstufe des Kindes. Entscheidend hierbei sind: wie gut ich das Kind kenne, welches Wissen das Kind über diese Tätigkeit hat, und welche Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem Material, dem Tier und mit der Tätigkeit ohne Maschineneinsatz gesammelt worden sind. Die Kinder fassen Vertrauen zum Hof und der Umgebung, bauen über einen längeren Zeitraum eine Beziehung zu den Landwirten auf und erlernen einen respektvollen Umgang mit Nutztieren und Pflanzen. Der Handlungspädagoge sollte „Räume schaffen“, in denen Kinder die Möglichkeit haben, in die Arbeit „einzutauchen“. Dazu können die Tätigkeiten von den Kindern aus eigenem Impuls „aufgesucht“ werden, wobei sie Momente der Ablenkung und Langeweile erleben werden. Zudem werden weniger vorbereitete Aktionen für die Kinder angeboten und eher routinierten Arbeiten nachgegangen, wobei der Handlungspädagoge „Beziehungen“ zur eigenen handwerklichen Arbeit, zu den Tieren und Pflanzen aufbaut.

**Vorteilhafte Strukturen des bäuerlichen Betriebes:** Als geeigneter Standort sind vielseitige Landwirtschaftsflächen und Biotop und die schnelle Erreichbarkeit der Flächen notwendig. Jeder landwirtschaftliche Bereich sollte einer verantwortlichen Person zugeteilt sein. Langfristig beschäftigte Mitarbeiter sollten für eine Kontinuität im Betriebsablauf sorgen. Vorhandene Gefahrenquellen, Betriebsgröße, Nutztierhaltung und -wahl sowie die Art der wirtschaftlichen Verbindlichkeit des Hofes müssen für eine Konzeptentwicklung analysiert werden.

**Voraussetzung der Integration eines handlungspädagogischen Bereiches:** In der Organisation der bäuerlichen Tätigkeit mit Kindern gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: Ist der Pädagoge gleichzeitig der Landwirt, sollte es eine Gewichtung von Pädagogik und Landwirtschaft geben. Die Zuständigkeit für die Arbeit und die Kinder kann auch aufgeteilt werden, indem der Landwirt für die praktische Arbeit und der Pädagoge für die Kinder zuständig sind; ein Bindeglied ist notwendig. Eine weitere Voraussetzung ist eine Begrenzung der Gruppengröße der Kinder, so dass ein Beziehungsaufbau zwischen Landwirt und Kind möglich ist und eine Verknüpfung mit der praktischen Arbeit des Landwirtes entsteht. Anforderungen an die betriebliche Hofgemeinschaft liegen in einer notwendigen und guten Kooperation und Kommunikation zwischen den Bereichen. Zu den geforderten persönlichen Eigenschaften des Landwirtes gehören Flexibilität in der Tagesorganisation, Gespür für eine gute Arbeitsatmosphäre sowie Einfühlungsvermögen, Geduld und Vertrauen in die Kinder, und Kenntnisse über die kindlichen Entwicklungsstufen.

**Tab. 1: Ausgewählte Fragen zur Umsetzung von Handlungspädagogik für Neueinsteiger**

<b>Bäuerliche Bewirtschaftung</b>	Bin „ich“ auf dem Hof „angekommen“? Wie kann die Landschaft um den Hof beschrieben werden? Welche Atmosphäre hat der Hof? In welchen Naturräumen können Kinder am Hof oder in erreichbarer Nähe spielen? Welche regelmäßigen Arbeiten sind in den jeweiligen Arbeitsbereichen sinnvoll und für die Teilhabe der Kinder geeignet? Wieviel Führung und Begleitung der Kinder erfordern die einzelnen Arbeitsbereiche? Soll die landwirtschaftliche Erzeugung rentabel betrieben werden?
<b>Nutztiere</b>	Kann die Haltungsform der Tiere an die Ansprüche der Pädagogik angepasst werden? Wie intensiv ist ein Beziehungsaufbau zwischen Kind u. Tier möglich? Ist eine ausreichende Mitarbeiter-Präsenz in der Tierhaltung umsetzbar, um sicherzustellen, dass Tieren kein Schmerz zugeführt wird oder sie leiden?
<b>Hofgemeinschaft</b>	Welche Vorstellungen und Ideen haben die Mitarbeiter? Wie soll Kultur und Kunst am Hof gestaltet und etabliert werden? Sind genug Landwirte da, damit sich der Pädagoge mit den Kindern in stressigen Arbeitssituationen zurückziehen kann? Wie sieht die Organisationsstruktur zwischen Hof und Pädagogik aus? Wie groß darf die Hofgemeinschaft werden, damit jeder Einzelne einen Überblick behält und ein guter Austausch der Gemeinschaft möglich bleibt? Ist ein persönlicher Beziehungsaufbau zwischen Landwirt u. Kindern möglich?
<b>Pädagogische Umsetzung</b>	Kann eine Pädagogik mit wenigen Kindern und unterschiedlichen Alters aufgebaut werden? Wo liegen die handwerklichen Fähigkeiten und Interessen des Pädagogen? Wo und wie können Arbeitsbereiche geschaffen werden, bei denen Kinder „eintauchen“ können? Wie kann für einzelne Kinder eine Atmosphäre geschaffen werden, in der die individuelle Entwicklungsphase angesprochen wird? Wie werden die Kinder mit dem Hof vertraut? Wie bauen Kinder und Landwirte eine Beziehung auf? Hat der Landwirt auch mit dem Bereich Pädagogik noch genug Freiheit, um praktischen Arbeiten nachzugehen?

**Nutztierhaltung in der Handlungspädagogik:** Bei der Nutztierwahl ist eine Vielfalt an Tierarten sinnvoll. Die Vorteile von Milchvieh liegen im stark geprägten Tagesrhythmus durch Weidegang und Melkzeiten. Wenn Tiere ganzjährig im Freiland gehalten

werden, kann der immer vorhandene Stromzaun eine schwierig zu begreifende Abtrennung für die Kinder sein. In dieser Haltungsform ist die emotionale Bindung zum Einzeltier gering. Im Umgang mit der Schlachtung ist eine persönliche Klarheit des Landwirtes über seine Haltung zu diesem Thema unbedingt erforderlich, die er vertreten können muss. Eine ausreichende Sachkunde muss vorhanden sein, um eine tiergerechte Haltung zu gewährleisten. Außerdem sollte durch fachkundiges Personal dafür gesorgt sein, dass den Kindern korrekte Sachverhalte vermittelt werden. - Tabelle 1 fasst wesentliche Punkte aus den Befragungen abgeleiteten Fragenkatalog zusammen.

### **Diskussion**

Die gewählte Methode erwies sich als geeignet für die Beantwortung der Fragestellung. Aufgrund der Erfahrungsberichte wurden wesentliche Aspekte für die Entwicklung von handlungspädagogischen Konzepten im Kontext landwirtschaftlicher Betriebe identifiziert. Diese stehen in Einklang mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als einer „Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt“ und die „es jedem Einzelnen“ ermöglicht, „die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen“ (BNE 2015). Darüber hinaus spielen Wahrnehmungsübungen am Ort und ein intensiver Austausch der Menschen eine wesentliche Rolle.

Die anhand von drei beispielhaften Einzelfällen erhobenen Ergebnisse lassen sich nicht generalisieren, bieten jedoch umfassende Hilfestellungen bei der Entwicklung und Planung von handlungspädagogischen Konzepten. Vielfältige und kleinstrukturiert wirtschaftende Höfe bieten ein Potenzial für die Zukunft, individuell angepasste Konzepte der Handlungspädagogik umzusetzen.

### **Danksagung**

Danken möchten wir den großartigen Expertinnen Julia Hartkemeyer, Rosalind Kühnert-Hall und Nicole Lillie für die fachkundigen Gespräche.

### **Literatur**

- BNE (2015): UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Einstieg. Was ist BNE?. Hg. v. Bundesmin. Bildung und Forschung. Bonn. Online verfügbar unter [www.bne-portal.de/de/einstieg](http://www.bne-portal.de/de/einstieg), zuletzt geprüft am 29.8.2018.
- Guttenhöfer P (2014): Entwurf eines handlungspädagogischen Bildungsweges. - In: Hartkemeyer T, Guttenhöfer P, Schulze M (Hg.): Das pflügende Klassenzimmer. Handlungspädagogik und Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft. DBU-Umweltkommunikation 5, Oekom, München: 93-108.
- Mayring P (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarb. Aufl. Beltz, Weinheim.
- Schulze M (2014): Handlungspädagogik – Sozialität und Leiblichkeit oder Wie wird das Gemeinwesen gesund? - In: Hartkemeyer T, Guttenhöfer P, Schulze M (Hg.): Das pflügende Klassenzimmer. Handlungspädagogik und Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft. DBU-Umweltkommunikation 5, Oekom, München: 77-92.